

Aus dem Bund

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **7 (2014)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorsorge

Verteilung von Jodtabletten läuft an

Dieser Tage startet im Umkreis der Kernkraftwerke die vorsorgliche Neuverteilung von Jodtabletten (Kaliumiodid 65 AApot). Im letzten Quartal des Jahres werden im Auftrag der Armeeapotheke rund 2,5 Millionen Haushalte direkt mit Tablettenpackungen beliefert.

Die letzte Verteilung von Jodtabletten liegt zehn Jahre zurück. Damals versorgte der Bund alle Haushalte im Umkreis von 20 Kilometern um die Kernkraftwerke Mühleberg, Gösgen, Beznau und Leibstadt direkt mit Jodtabletten. Für die Bevölkerung ausserhalb dieses Gebiets wurden in den Kantonen dezentrale Tablettenvorräte eingelagert, um im Ereignisfall eine rasche Verteilung zu ermöglichen. Unter

dem Eindruck des AKW-Unfalls vom März 2011 in Fukushima hat der Bundesrat die interparlamentarische Arbeitsgruppe IDA NOMEX mit der Überprüfung der Notfallschutzmassnahmen beauftragt. In der Folge hat der Bund den Radius für die direkte Verteilung an die Bevölkerung auf 50 Kilometer ausgeweitet. Die Details dazu sind in der «Verordnung über die Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten» vom 22. Januar 2014 festgehalten.

Fünf häufig gestellte Fragen

Weshalb werden Jodtabletten vorsorglich verteilt?

Hochdosierte Jodtabletten dienen der Prophylaxe von Schilddrüsenkrebs bei einem schweren Kernkraft-Störfall, bei dem Radioaktivität austritt. Damit in einem solchen Ereignisfall die Jodtabletten schnell verfügbar sind, werden sie alle zehn Jahre präventiv direkt an die Bevölkerung verteilt.

Welche Gemeinden gehören in den 50-Kilometer-Radius?

Das Verteilgebiet umfasst rund 1300 Gemeinden. Sie sind im Anhang der Jodtabletten-Verordnung (verfügbar unter www.kaliumiodid.ch) nach Kantonen geordnet aufgelistet.

Was geschieht mit den alten Tabletten?

Parallel zur Neuverteilung erfolgt die Rücknahme der 2004 verteilten Jodtabletten (rote Packung), die sich dem Ablaufdatum nähern. Die Tabletten können bei der nächsten Apotheke oder Drogerie kostenlos abgegeben werden.

Was passiert, wenn jemand die hochdosierten Jodtabletten versehentlich einnimmt?

Nimmt jemand versehentlich Jodtabletten ein, sind Nebenwirkungen wenig wahrscheinlich. Falls doch starke oder anhaltende Nebenwirkungen auftreten, sollte vorsichtshalber ein Arzt konsultiert werden. Haben Neugeborene, Schwangere, Stillende oder in Behandlung einer Schilddrüsenerkrankung Stehende Jodtabletten eingenommen, sollten diese ebenfalls einen Arzt aufsuchen. Dasselbe gilt für Personen, für die die Einnahme nicht geeignet ist (siehe Packungsbeilage).

Wie wirken Jodtabletten bei Kindern?

Je jünger jemand ist, desto empfindlicher reagiert die Schilddrüse auf radioaktives Jod und desto höher ist das Risiko einer späteren Entwicklung eines Schilddrüsenkrebses. Das heisst, dass bei einem Störfall vor allem Kleinkinder und Kinder vor einer Strahlenexposition geschützt werden müssen. Ordnen die Behörden die Einnahme von Jodtabletten an, gelten für die Dosierung die Angaben auf dem Beipackzettel in der Jodtabletten-Packung (Kaliumiodid 65 AApot).

Jodtabletten nur im Ereignisfall einnehmen

Jodtabletten tragen dazu bei, die Sicherheit der Bevölkerung im Umfeld eines Kernkraftwerks zu erhöhen. Bei einem schweren Kernkraftwerksunfall kann radioaktives Jod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Jodtabletten verhindern dies. Ausschlaggebend dafür, ob oder wann eine Einnahme angeordnet wird, ist die regionale radioaktive Belastung, welche etwa von den Windverhältnissen und der Entfernung zum Ereignisort abhängt.

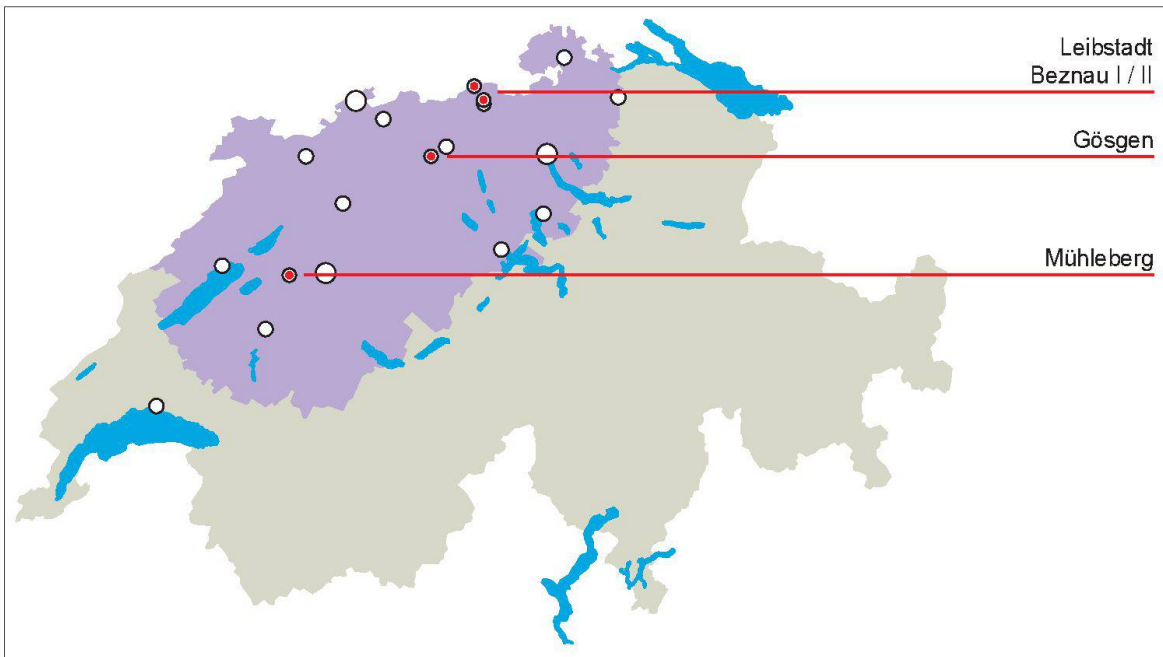
Jodtabletten sind nur zur Einnahme bei einer erhöhten radioaktiven Jodkonzentration geeignet, wie sie akut bei einem Kernkraft-Störfall auftreten kann. Sie schützen nicht vor einer erhöhten Strahlenbelastung. Von der Einnahme ohne behördliche Anordnung ist dringend abzuraten. Eine länger dauernde prophylaktische Einnahme kann die Schilddrüsenfunktion beeinflussen.

Auch Betriebe und öffentliche Einrichtungen

Die Verteilung der Jodtabletten erfolgt in mehreren Schritten. Vorab werden Apotheken und Drogerien bedient. Anschliessend erhalten alle Haushalte im Verteilgebiet ihre Tabletten. Zum Schluss werden die Betriebe und die öffentlichen Einrichtungen (wie Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Behörden) versorgt; damit ist sichergestellt, dass die Medikamente im Ereignisfall auch ausserhalb der eigenen vier Wände und während der Arbeitszeit verfügbar sind.

Umfassende Begleitinformation

Die Adressen für die Verteilung an die Haushalte im letzten Quartal 2014 werden von den betroffenen Gemeinden geliefert. So ist sichergestellt, dass jede im Haushalt lebende Person per Post eine persönliche Packung Jodtabletten erhält. Die Neuverteilung an fast fünf Millionen Menschen ist nicht nur logistisch anspruchsvoll, sie stellt auch hohe Anforderungen an die Information. Deshalb



Alle zehn Jahre werden im Umkreis der Schweizer Kernkraftwerke Jodtabletten (Kaliumiodid 65 AApot) an die Bevölkerung verteilt. 2014 hat der Bundesrat den Radius für die direkte Verteilung an die Bevölkerung von bisher 20 auf neu 50 Kilometer ausgeweitet.

befindet sich neben der medizinischen Packungsbeilage in jeder Versandpackung zusätzlich ein Informationsblatt. Um möglichst die ganze Bevölkerung zu orientieren, ist es in acht Sprachen abgefasst: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Portugiesisch, Serbisch, Türkisch und Albanisch. Zusätzlich wird jeder Haushalt rund zwei Wochen vor der Zustellung der Tablettenpackungen mit einem Informationsflyer über die Neuverteilung ins Bild gesetzt. Während der Verteilung steht für Fragen aus der Bevölkerung überdies eine Hotline zur Verfügung.

In der Apotheke oder Drogerie erhältlich

Bei der vorsorglichen Verteilung im Jahr 2004 wurden die Gemeinden mit Vorräten an Jodtabletten bedient. Diese konnten sie direkt an Personen abgeben, die neu in die Gemeinde ziehen. Mit dem geltenden Heilmittelgesetz ist diese Handhabung nicht mehr möglich, weil Medikamente nur von Fachpersonen abgegeben werden dürfen. Deshalb erhalten Zuziehende von ihren Gemeinden künftig einen Bezugsschein. Damit können sie ihre Jodtabletten kostenlos in der Apotheke oder Drogerie beziehen. Auch wer seine Tabletten verliert und Ersatz besorgen will, kann dies – zum Preis von fünf Franken – in der Apotheke oder Drogerie tun.

Verantwortlich für die Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten ist die Armeepothek. Neuverteilung und Austausch der vor zehn Jahren verteilten Jodtabletten liegen in den Händen der Geschäftsstelle Kaliumiodid-Versorgung – geführt von den ATAG Wirtschaftsorganisationen in Bern.



Die Bevölkerung im Verteilgebiet umfasst rund 4,9 Millionen Personen. Pro Person wird eine Packung Kaliumiodid mit 12 Tabletten abgegeben. Das entspricht der doppelten Menge, die im Ernstfall nötig wäre, und ermöglicht gegenseitige Hilfe.

Karin Jordi und Tony Henzen

Geschäftsstelle Kaliumiodid-Versorgung

Weiterführende Informationen: www.kaliumiodid.ch